

Folget die Kochung des andern Grads/
bis zu der Röhte.

C A P. V.

Nach der
Schwärze
wird das Feuer
verändert.

Wann derwegen dieser Stein auff solche Wei-
se seine Schwärze ablegt / so wird alsdann der
Grad des Feuers auch verändert / vnd in einen an-
dern / gleich fals auff so ordentlichste zubereiteten Of-
fen gesetzt / in welchem man eine stärckere Kochung gebrau-
chen kan / vnd dadurch beydes das Gefässe / vnd die materia
allenthalben erhitzt vnd gekocht werden soll: Sintemal
solche alsdann die rechte wahre Weisse an sich nimbt / mit
welcher sie daselbst so lange gekocht wird / bis daß sie nach
verwandelter Weisse / auch nun mehr die Röhte an sich zu-
nehmen beginnet. Jedoch aber hat man sich mit Fleiß vor-
zusehen / daß dieses Feuer nicht heftiger gestärcket werde /
als zu seinem Grad nützlich ist / dann in solcher Weissen Far-
be seindt beydes der Körper vnd der Geist / warhafftig mit ein-
ander vereinigt vnd verbunden. Da aber in dieser Kochung
der gebürliche Grad überschritten / so würden die so zuvor
vereinigt / widerumb von einander zertrennet vnd gesondert
werden. Darumb dann in der Turba gesaget wird: Kochet/
vnd verhütet / damit sie nicht im Rauche davon fliehen / vnd
nichts geben.

Wann die Cit-
rinfarbe er-
scheint.

Es erscheint aber alsdann erstlich die Citrin Farbe / wann
die Weisse Farbe in die Rothe verwandelt wird: Dann die
Citrinfarbe ist das Mittel / zwischen dem Weissen vnd dem
Rothe / darumb muß sie vor der rechten Röthe hergehē. Vnd
von dieser Pratic haben die Philosophen geredet / wann sie
gesaget: Der Geist vnd die Seele werden nicht mit einander
vereinigt / als nur allein in der Weissen Farbe / sintemal also
daß alle die Farben / so man in der Welt erdencken kan / in der
Weissen